

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. M. VI 560

Haupt- und Geschäftsleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Donnerstag, den 1. September 1938

31. Jahrgang

Englischer Wint nach Prag

„Übertragung der Staatsautorität in großem Umfange überfällig“

farbete Einheit, die auf einem Gleichgewicht der europäischen Mächte beruht, als Sicherheit bezeichnet werden kann.

Weiter betont die „Times“, daß die britischen Kabinettsberatungen in keiner Weise die Vermittlungen oder die Verhandlungen in Prag präjudiziert hätten. Großbritannien sollte daher in der Lage sein, sich mit um so mehr Vertrauen an Deutschland zu wenden:

In diesen Erklärungen habe er die Idee der Unvermeidlichkeit des Krieges zurückgewiesen sowie den Vorwurf, daß die deutschen Ziele einen Krieg in sich schloffen oder ihn erforderlich machten. Die britische Politik bedeute sich mit diesen Erklärungen. Berlin stehe heute nicht vor einer Anklage, sondern vor einer „Rückerinnerung und einer Bitt“.

Kein realistischer Beobachter der inneren und äußeren Beziehungen der Tschecho-Slowakei — die beiden sind untrennbar — kann annehmen, daß die tschechische Staatskunst mit einem unsicheren Gleichgewicht zufrieden ist oder daß eine ge-

„Daily Mail“ fordert weitreichende Konzessionen

Sie ist jedoch die einzige mögliche Lösung, die der Zugeschlagung fortgesetzt und weitreichender Konfessionen der Tscheden an ihre Volksgruppen. Nehme man alle Volksgruppen zusammen, so seien die Tscheden in dem Gebiet, das von ihnen beherrscht werde, zahlenmäßig in der Minderheit. Es sei keine Frage, daß den großen Volksgruppen eine wirkliche und wirksame Form der Selbstregierung gegeben werden müsse.

In Paris hatte man die etwas künstliche Hoffnung gehabt, daß sich die Engländer würde von seiner Regierung den Auftrag erhalten, in Berlin einen sehr energischen Schritt zu unternehmen. Da diese Hoffnung nur auf ihrer eigenen Hypothese beruhte, sehen sich die Pariser Zeitstifter nun durch die wirklich erfolgte Stellungnahme der englischen Minister getäuscht, und es bleibt ihnen nichts übrig, als gute Miene zu der Haltung des britischen Kabinetts zu machen.

Wirksame Selbstregierung!

Englische Ermahnungen an Prag.

Die Ministerbesprechung in London unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Chamberlain beschäftigt auch weiterhin die Pariser und die Londoner Presse in erheblichem Maße. Eine einheitliche Linie ist jedoch aus der englischen Presse nicht zu erkennen. Die Kommentare der englischen und der französischen Zeitungen sind durchweg durch den völligen Mangel an zuverlässigen Informationen über den Verlauf der Ministerbesprechungen beeinträchtigt. Evident ist, daß die Pariser Zeitschriftler diesmal entgegen ihren sonstigen Gewohnheiten davon absehen, ihre Unwissenheit durch die Wiedergabe phantastischer Gerüchte zu verdecken.

Von den englischen Zeitungen bezeichnen die „Times“ und der „Daily Telegraph“ Gerichte, nach denen der englische Völkervertrag in Deutschland der Reichsregierung ein großes Verbrechen an der kritischen Regierung auszuweisen sollte, das falsche, durch die Presse eines herabigen Appells im gegenwärtigen Augenblick, so betonen beide Blätter, finde in London wenig Gegenstand. In diesem Zusammenhang wird hervorgerufen, daß sein Grund befehle, die Erklärungen des Führers über seine friedlichen Absichten anzuzweifeln. Interessant ist, daß die Reihe von Anmerkungen, in denen man sich bewegen fühlt, die Neutralität der englischen Haltung jetzt besonders zu betonen, nun auch von dem diplomatischen Korrespondenten der „Times“ fortgesetzt wird, der erklärt, mit allem Nachdruck werde darauf hingewiesen, daß die englische Regierung nicht, wie man das in Berlin anzunehmen scheint, die Absicht habe, andere Teile der Welt, die englische Regierung wünsche aber, daß beide Seiten diejenige Handlungsweise machen, durch die die Hauptdifferenzen entsprechend geregelt werden können.

Natürlich fehlt es auch nicht an Kombinationen über die vermutliche Haltung der Subetendeutschen, wobei einige Blätter, wie z. B. „Daily Mail“ und „Daily Express“, bereits von einer Ablehnung der bisher immer noch unbekannten Prager Vorschläge wissen wollen.

Im einzelnen erklärt die „Times“ u. a., die Tätigkeit der Winter in den letzten Tagen sei „ganz offensichtlich von seiner unfreudlichen Absicht beeinflusst“ gewesen. Es liege keine Art von Voreingenommenheit gegen Deutschland vor. Keiner verurteile im voraus das, was Deutschland unter gewissen Umständen tun würde. Im Gegenteil, die britische Regierung habe alles getan, um seine Zweifel darüber zu lauten, daß sie die ständige Sorge nach einem Einverständnis mit den Regierungen und Völkern nicht aufgeben habe noch aufzugeben werde. Die Entscheidung sei nicht, nach welchen Grundsätzen, Verfügungen oder nach welcher Innenpolitik diese Völker ausgerichtet seien. Wesentlich sei, daß sie auf internationalem Gebiet zur Gegenseitigkeit bereit seien. Gerade im Dienste dieses Zieles sei es notwendig, nicht durch einen Mangel an Markheit, Idealismus und Aufrichtigkeit die Entscheidung einer Streite zu fördern, die dieses Ziel zerstören würde.

Der „Daily Telegraph“ schreibt u. a., daß das nach der Ministerbesprechung veröffentlichte nicht sehr ausschweifende Communiqué doch seinen Zweifel darüber lasse, daß die von dem Schatzkanzler in Sanart vertretene Politik die Politik des ganzen Kabinetts sei. Sir Neville Henderson werde in Berlin die Versicherung abgeben können, daß sich England ebenso wie Deutschland um eine „dauerhafte und gerechte Lösung“ bemühe.

Neuer deutscher Protest in Prag

Gegen die infame tschechische Beschimpfung deutscher
Soldatenehre.

Der deutsche Geschäftsträger in Prag hat wegen der erneuten, unerhörten Beleidigungen des in Wärsch-Ofstraß erschienenen Schablaßes „Moravskostýský Deník“ über die alte deutsche Armee einen weiteren Protestschreiben bei der tschechischen Regierung unternehmen. Der deutsche Geschäftsträger hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei den Veröffentlichungen der genannten Zeitung um eine planmäßige Hetzkampagne gegen das Deutsche Reich handele.

Die Tatsache, daß hier ein auf Lügen und Gefäßigkeit aufgebautes System vorliegt, wird auch dadurch belegt, daß die in Unmuth erscheinende Zeitung „Bor“ der Segartell des „Morastosleßly Denit“ vom 13. d. M. nördlich nachgedruckt hat. Weiterhin muß festgehalten werden, daß die scheidenden Zensurbehörden, deren Wirkungsmöglichkeiten überall bestens bekannt sind, auch den neuen Artikel vom 24. d. M. ohne Beantwortung erscheinen ließen. Dies ist so zu erklären, als der deutsche Consul in Brünn bereits am 17. August, also eine Woche vor dem Erscheinen des zweiten Artikels, die Aufmerksamkeit des böhmischen Landesamtes in Brünn auf die hiesigen Schreihölzer der genannten Zeitung lenkte.

Der deutsche Geschäftsträger hat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß seitens der Regierung gegen die Zeitungen „Morablosfesty Denil“ und „Fosor“ unverzüglich mit nachdrücklichen Mitteln eingeschritten und den verantwortlichen Persönlichkeiten eine Fortsetzung ihrer verkehrswidrigen und vergiftenden Hecke gegen das Deutschthum unmöglich gemacht wird.

Schluß mit den Zwischenfällen?

In Prag fand ebenfalls eine Ministerrathsitzung statt. Besonders standen Maßnahmen zur Eindämmung der in letzter Zeit häufiger gewordenen Zwischenfälle zur Aussprache. Der Ministerrat wird fortgesetzt werden, wobei Ministerpräsident Dr. Hobscha einen ausführlichen Bericht erstatten wird.

Eine Reihe von Ministern wurde vom Staatsverfall empfangen. Es errät in politischen Kreisen Aufmerksamkeiten, daß er auch den Vetter der Verhandlungsdelegation der Subdeutschen Partei, Otto Rumb, und das Mitglied des Räteorgans der Subdeutschen Partei, Dr. Sebestian, zu einer dreieinhalbstündigen ausführlichen Aussprache über die tausenden politischen Tagesfragen empfangen hat.

Unter der Diktatur des Hasses

Gaartreibende Rede gegen Geniein.

Die maßlose Rede der tschechischen Presse gegen das Subdeutsche Volk wird jetzt durch einen von Geniein belien nur so tropfenden Artikel des „Autobiana“, eines in Wädrer erscheinenden Blattes, erneut überboten. In einer Sonderausgabe, die vor kurzem erschienen ist, schreibt dieses Blatt folgendes:

„Nirgends in der ganzen Welt werden ihr finden, daß gegen Widerheiten so demotisch und gerecht vorgegangen wird wie in der Tschechoslowakei, und trotzdem ist das Gefindel einiger Varkade, unter dem Titel Subdeutsche, geführt von dem Charakterlosen und ehrlosen Verbrecher Konrad Geniein, ungeschicklich. Dieser Varkade erlaubt sich gegenüber seinem Staat solche Schandeburden, daß nicht nur das Volk in der Tschechoslowakei, sondern auch im übrigen Ausland nicht aus dem Verwundern herauskommt, wie eine ähnliche hochverräterische, schamlose Tätigkeit eines verworrenen Varkades gebildet werden kann.“

Es wurden schon einige Klagen gegen diesen Verbrecher überreicht; aber bis heute ist dank der Benevolenz der Varkade-Regierung nichts geschehen, und so allem kommen und noch die Engländer in die Republik, um um Varkade in die Republik zu kommen und diesen Verbrechern der tschechoslowakischen Republik zu erteilen (H. Die Reichsdeutschen selbst wollen mit dieser Varkade verhandeln, die dazu da ist, um gegen die Republik zu gehen und ganze Nationen mit ihrer Rüge von der Unterdrückung, die niemals und in keinem Fall bei uns in der Republik bestanden hat, zu beunruhigen. Was sich diese verschiedenen Ördner und das andere, ihnen ähnliche Gefindel erlaubt, das übersteigt die Grenzen der Geduld und des Anstandes.“

Wir sind überzeugt, daß das Parlament und Senat ihrer Würde bewußt sind und der großen, geradezu historischen Verantwortlichkeit vor der Nation, daß sie nicht erlauben, daß das Gefindel, was das verbrecherische Maul der Varkadenfölder verlangt. Wir sind überzeugt, daß Parlament und Senat dieses lächerliche Verhalten um das Statut beenden und die Regierung zu härterem Handeln gegenüber all denen nötigen, die dem Verbrecher Geniein Treue geschworen haben. Wir fordern auch, daß die Staatsanwaltschaft das tut, was ihre Pflicht ist. Wenn sie unsere kleinen tschechischen Menschen wegen jeder noch so kleinen Dummheit verfolgen kann, dann fordern wir, daß das selbe mit Geniein und seinen Kreaturen geschehe. Wenn dies so geschieht, dann wird Ruhe und Ordnung in der ganzen Republik eintreten, und die Bürgerschaft, tschechische wie deutsche, wird für einen derartigen tschechischen Schritt der Regierung im Interesse der Ruhe, Ordnung und Sicherheit der Bürger dieses Staates dankbar sein.

Damit sei klar, wem unsere Verachtung gilt. Wiederholen wir, daß sie nur diesen deutschen Geniein-Anhängern gilt, die frech behaupten, daß sie in unserer Republik unbedrückt sind, und daß ihnen Unrecht geschieht. Da wir damit rechnen, daß der Verbrecher Geniein seine Ehre wird schützen wollen, die ihm jedoch vollkommen fehlt, wiederholen wir nochmals, daß er ein charakterloser Lügner und ein Ausbund ist.“

Aufgeputzt durch die jeder Vernunft hohnsprechende undurchsichtig-durchsichtige Haltung der Prager Regierung, führt die tschechische Minderheit von Tag zu Tag geringere Semmungen, in blutigem Amoklauf durch die subdeutschen Gebiete zu rasen. Der Weg ist mit Opfern ohne Zahl gekennzeichnet. Es ist eins der

wunderlichen Spiele der Weltgeschichte, daß das alles ausgerechnet in den Augenblick vorkommen kann, in dem der Welt ganz Europa mit tiefer Sorge um den Bestand der alten Welt auf den tschechischen Unruherberd gerichtet ist, der sich von Tag zu Tag energischer entfaltet, Europa erneut in den grauenvollen Wirbel kriegerischer Ereignisse zu stürzen. Tragisch ist — gestützt auf die Mosauer Drahtzieher — geistlich die Mosauer, hat mit dem notwendigen Nachdruck auch nur in bescheidenem Umfang zur Klärung der bedrohlichen Lage beizutragen. Solange „deran vorliegt“ der Schriftleiter vom Schlage eines Fr. Klein auf die Menschheit losgelassen werden, ist naturgemäß mit einer Verschärfung der Situation nicht zu rechnen. Eine Regierung, die nicht fähig ist, in eigener Sache für eine reinliche Trennung zwischen Gassen-Journalist und vernünftigen Einfluss der Presse zu sorgen, scheint nicht antwortlich dem Staat zu sein, von deren Zukunft Wohl und Wehe des ganzen europäischen Staatenbildes abhängt. Denn das Schlimmste an der ganzen Sache ist, daß die tschechischen Zensurbehörden, die die tschechischen subdeutschen Blätter nicht idar genug unter die Ruhe nehmen können, derartige tschechische Subdeutsche völlig unbeanstandet lassen. Hier liegt eine der Hauptursachen für die tschechischen Unruhen und Zusammenstöße, die man dann auch noch den Subdeutschen in die Schuhe schiebt.

Es wird dabei bleiben, daß im Subdeutland die Schüsse malen, daß saubere Menschen angepöbelt werden, daß Blut fließt und unerschaubare wirtschaftliche Werte zerstört werden. Die Prager Regierung hat alle Mittel in der Hand, im eigenen Lande für Ruhe, in Europa für Frieden zu sorgen. Tut sie es nicht schnell und gründlich, wird sie eines Tages vor der Welt- und Völkertrübsal des Sowjetismus die Brandfackel in das aufbauende und für den Frieden kämpfende Europa geschleudert zu haben.

Subdeutsches Dorf belagert

Zwei Subdeutsche durch tschechische Messerstecher verletzt.

Unverhörte Vorfälle, die abermals ein großes Schlaglicht auf die tschechischen Terrormethoden werfen, spielen sich seit Sonntag in dem subdeutschen Gadersdorf bei Trautau ab. Ortsfremde Tschechen, die zu öffentlichen Bauten dort eingesetzt sind, haben Gadersdorf vollständig unter Terror gesetzt.

In den Abendstunden des Sonntags drangen die Tschechen in das Gadersdorf Stump ein, dessen Inhaber Ortsleiter der SSB ist, und zerrückten die Gadersdorf-einrichtung. Am Montag kamen die Tschechen wieder, zerrückten die Gadersdorf-einrichtung des Gadersdorfs und begannen mit einer regelrechten Belagerung des ganzen Dorfes. Die Tschechen stellten sich in den Straßen des Dorfes auf und ließen niemanden durch. Die Gendarmerie war zu schwach, um die Ausbreitungen zu verhindern zu können, sie forderte daher militärische Hilfe an. Die Feuerwehr wurde alarmiert und ging mit Wasser gegen die tschechischen Terroristen vor. Dies war jedoch der Gendarmerie wiederum nicht recht, sie unterlagte die weitere Tätigkeit der Feuerwehr mit dem Hinweis, daß dadurch „die Tschechen nur noch mehr gereizt würden“. Erst kurz vor Mitternacht zum Dienstag verließen die Tschechen den Ort unter wüsten Schimpfereien und Beleidigungen der Subdeutschen. Das von der Gendarmerie angeforderte Militär war bis dahin nicht eingetroffen.

Als Opfer des Tschechenterrors sind in Gadersdorf u. a. auch zwei durch Messerstecher schwer verletzte Subdeutsche zu beklagen. Der Bevölkerung hat sich eine verständliche starke Erregung bemächtigt, zumal damit gerechnet werden muß, daß die Tschechen ihre Terroraktionen auch weiterhin fortsetzen werden. Nur der Disziplin der subdeutschen Bevölkerung und dem Eingreifen des subdeutschen Abgeordneten Kellner ist es zu danken, daß es bisher noch zu keinen ernstlichen Auseinandersetzungen gekommen ist, obwohl die Geduld und Disziplin der

Subdeutschen im Gadersdorf wohl nicht mehr so sehr gehindert wurde, wie bei der letzten Gelegenheit, die im übrigen tschechischen Terroristen wachsend ist, die Zugänge der Gadersdorf-Gadersdorf.

Der Abgeordnete Kellner hat sich sofort mit der zuständigen tschechischen Stellen in Verbindung gesetzt und mit dem Vorkommnis gesprochen.

Englische Unterhändler

Der englische Sonderbeauftragte Sutton-Pratt wurde in Gadersdorf bei Trautau, um sich über die Lage des Dorfes, die dort von den Tschechen in der Zeit vom Dienstag heraufgeschwunden wurden, zu orientieren. Anschließend besuchte der englische Beauftragte den Ortsleiter der Gadersdorf bei Trautau, wo er gleichfalls mit dem Vorkommnis gesprochen und mit der Unterdrückung hatte.

Jungturner von Tschechen überfallen

„Denk ihr, ihr seid in Deutschland!“ Die tschechischen Gewalttaten gegen die Subdeutschen nehmen kein Ende. Drei Jungturner namens Mather, Gerad Mische und Wilhelm Mische aus Trautau wurden auf einer Abtour bei der Gadersdorf von den drei Tschakken eines Autos, das ihnen entgegenkam, in tschechischer Sprache aufgefordert, stehen zu bleiben.

Als die drei Radler, die Jungturner trugen, keine Folge leisteten, machte das Auto halt, schrie um und folgte die drei Subdeutschen. Die Tschechen gelang es, einen der Radler, Erich Mather, durch Vorsetzen der Wagenten und der Mithrasen, durch Vorsetzen der Wagenten, rissen ihm das Turnschloß vom Rücken und schickten ihn ins Gefängnis und brüllten dabei: „Denk ihr, ihr seid in Deutschland!“ Der dritte Tscheche blieb lachend im Auto sitzen.

Als die Mithrasen schließlich von Mather abgeholt hatten, fuhr dieser nach Mäglig zurück und erstattete Anzeige.

Schiebereien und Schlägereien an der Tagesordnung

Uebergriffe tschechischer Soldaten gegen Subdeutsche.

In der Nacht zum 29. August kam es in Mäglig (tschechisch) zu einem Zusammenstoß zwischen einem tschechischen Offizier und Subdeutschen. Der Offizier, der dem dort liegenden Infanterie-Regiment angehört, beschimpfte subdeutsche Passanten als „deutsche Schweine“ und versuchte, einem von ihnen das Gesicht herunterzureißen. Als sich der Beschimpfte zu Wehr setzte, wurde er angepöbelt und mit Schlägen zu Boden geschlagen.

In Neu-Gadersdorf bei Trautau schickten tschechische Soldaten eine Gefährlichkeit für tschechische Partei. Ein Offiziersaspirant gab den Subdeutschen zwei Soldaten das Bajonett gegen den Kopf, die Gefährlichkeit. Ein Subdeutscher wurde verletzt hinausgetragen. Beim Abzug der Soldaten wurde jedoch glücklicherweise niemandem zugefügt.

In den Grenzgemeinden bei Gadersdorf kam es in den letzten Nächten zu wüsten Schiebereien und in den tschechischen, ohne daß die Ursache ermittelt werden konnte. Der Bevölkerung hat sich eine begründete Erwartung bemächtigt, da sie naturgemäß durch das Spiel der Gadersdorf um ihre Gefährlichkeit beunruhigt wird.

Prager Vorschläge am Freitag?

Neuer meldet aus Prag, daß man dort allgemein erwartet, die Prager Regierung werde ihre neuen Vorschläge an die Subdeutschen am Freitag veröffentlichen.



Kamerad Mutter

Roman von Christel Krehl-Wallace

UNTERSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WEIDENFELD

(41. Fortsetzung.)

Georg Liebrud zeigte eine bereits beachtliche Fertigkeit, und Alf war so sicher auf den Füßern, wie man es seiner gerberischen Gelehrtheit niemals zugetraut haben würde. Ganz leicht und sicher fuhr Romana. Da sie selten im Winter, außer einem Theaterbesuch und einem Gesellschaftabend bei Westplatz andere Ablenkung als Sport gesucht hatte, erlangte sie im Schneeschuhlaufen ein tüchtiges Können. In diesem Jahr lief sie zum ersten Male, und als das Gelände frei wurde und unüberschaubar weit Hügel und Mulden und wiederum Hügel und Mulden bot, erfasste sie ein Raub des Genießens. Der Körper brauchte die sportliche Ausarbeitung. Zuviel hatte sie in der letzten Zeit dabeingebracht, zuviel sich mit hauswirtschaftlichen und erzieherischen Dingen befaßt. Und nun war es schön, wunderbar. Vor ihr lag frei und weit das Land. Man brauchte es nur zu erobern. Mit einigen Stockstößen kam man in Fahrt, in Schwung. Heiß, Stemmboogen. Und nun ein eleganter Christman! Sie wandte sich um und schmetterte ein Lächeln in die Luft.

„Alflein muß auch Schneeschuhe bekommen!“ schrie sie noch, und dann war sie verschwunden, schoß in eine Mulde, tauchte oben auf dem sanften Bogen des Hügels wieder auf und stob in die zweite Mulde.

Wider Willen von dem schönen Bild entseelter Lebenslust gepackt, standen die Zurückbleibenden still und sahen Romana nach.

„Wer es auch so könnte —“ sagte Camilla leise und fast schmerzhaft bedrückt.

Diese Worte erinnerten Alf an ihre Gegenwart. Es hatte ihm in den Armen gezuht abzufahren und der schlanken Gestalt nachzulaufen; er erinnerte sich noch früh genug, daß das eine Unüberlegtheit gewesen wäre.

„Lassen Sie die Frau Mama sich ausruhen“, sagte er besänftigend. „Wenn man eine so gute Käuferin ist, muß man das; ja, es ist geradezu ein Bedürfnis. Und alles in der Welt ist dazu da, gelernt zu werden.“

Er fuhr sogleich ein paar glänzend ausgeführte Figuren und zeigte Camilla die Technik. Sie war mehr als verführt. Möchte Mama doch fortfragen. Wenn nur Alf nicht mit ihr war —

Georg drängte Romana nach. Die Übungen, die Alf mit Camilla ausführte, langweilten ihn. „Himmel, fuhr doch vor, wenn du keine Ruhe hast“, drängte Camilla. „Mama wird schon nicht aufgefressen werden.“

Aber zu ihrem Verrger meinte Alf: „Unsere Übungen können wir natürlich auch im Weiterfahren machen.“ Und bei diesem Satz, den Camilla gemein von ihm fand, drückte er unabweisend ihre Hand. Aus diesem Menschen war nicht klug zu werden. Er ärgerte und zog einen an auf eine besondere, einbriugliche Weise; Camilla mußte nicht, woran sie mit ihm war.

Von Mama ist nichts zu sehen“, meinte Georg mehrere Male, „wo sie wohl stecken mag —“

Die gnädige Frau ist eine vorzügliche Stilauferin; wir brauchen uns keine Sorge zu machen“, meinte Alf. Als ein Wirtshaus in der Ferne am Wege auftauchte, vermuteten sie, Romana dort zu finden. Doch als sie hinkamen, hatte der Wirt nicht einmal eine Dame gesehen, geschweige denn, daß eine solche Kaffee bei ihm gekrunkelt hätte. Georg zeigte sich stark beunruhigt.

„Man muß sich doch darum kümmern und Mama suchen“, sagte er.

„Trinken wir erst einen Kaffee“, schlug Alf vor, „wir werden sehen, inzwischen findet sich die gnädige Frau ein.“

Bei dieser fühligen und gelassenen Rede begann Camilla wirklich daran zu zweifeln, daß Alf etwas an Romana läge.

Aber sie tranken Kaffee, ohne daß Romana sich blicken ließ. Jetzt hielt es Georg nicht mehr aus.

„Wenn ihr schon so bequem seid und nur an euch denkt“, stieß er feindselig hervor, „mir ist es nicht einerlei, wo Mama bleibt, ich fuhr los!“

Es ist uns durchaus nicht einerlei, Georg. Ich denke, Fräulein Camilla ist hier aufgehoben, und wir beide machen uns auf den Weg.“

„Du liebe Zeit, mißt ihr denn gleich alle beide weg?“ widersprach das Mädchen. „Georg könnte doch gut allein umhau halten.“

Aber liebes, gnädiges Fräulein! Alf machte eine heiter lächelnde Verbeugung vor Camilla, „ich kann doch den Jungen nicht allein in den Abend hinaus-schicken. Ueberdies werden wir Frau Liebrud gewiß begegnen und im Augenblick zurück sein.“

Camilla bestellte ärgerlich noch einmal Kaffee und schloß, schloß ein paar alte Zeitungen auf und be-fragte, sich auf jede denkbare Weise die langweilige Wartezeit zu vertreiben.

Als Alf und Georg vor das Haus traten, hatte sich der vordere so strahlende Himmel mit bleiernem Wolken bedeckt. Alf schaute besorgt nach oben.

„Wir bekommen Schnee“, sagte er, „wenn wir nicht schnell machen, wird uns jede Spur verweht.“

Georg wurde ein bißchen weiß um die Kantenpfe herum, aber er gab keine Antwort. Schweigend schalteten sie die Esker an und ebenso schnell sausten sie den ersten Weg zurück. Romana mußte seitlich abgehoben sein, denn am Wirtshaus vorbei lief sie ohne Spur weiter. Von Zeit zu Zeit legten die beiden Fahrer die Hände um den Mund und riefen Romanas Namen. Es gab kein Echo und keine Antwort. Hin und wieder lachte Georg Alfs Gesicht, die Empfindungen darin zu lesen, aber er fand es glatt und unbewegt.

Plötzlich vermochte sich Georg nicht mehr zu beherrschen.

„Ich mache mir Sorge“, sagte er. „Sollen wir zum Wirtshaus zurück und Papa anrufen?“

„Unfinn“, antwortete Alf unwirsch, „das hieße falsche Zeit verlieren. Machen wir es anders! Du fuhrst zurück und besorgst ein paar Knechte. Die Knechte werden doch wohl Schneeschuhe laufen können. Ihr schwärmt in der Umgegend umher. Auf keinen Fall nimmst du aber deine Schwester mit, noch geht du auf eigene Faust los! Vertanden!“ Wenn ihr mich nicht trefft, so kommt mir nach, denn dann hoffe ich die gnädige Frau gefunden zu haben und kann sie mir nicht wegklopfen.“

Georg nickte mit zusammengekniffenen Zähnen, wandte die Esker und sauste wieder zurück. Heinz Alf sah seiner davongelassenen Gestalt eine Weile nach, dann gab er sich einen Schwung. Sein künftiges Auge hatte die Spur der anderen Bahn erkannt, und er schickte Georg zurück, weil er allein zu sein wünschte. Der weiß, wozu dieses Alleinsein nützlich sein konnte. Zum Glück, wo die Frau nur hingefahren war. Eine schwarze gerade Linie, unabsehbar weit. Halt, hier war der Schnee aufgewirbelt. Alf stoppte heftig. Espluttern, Schraen, Bersten. Ein Stachel war hin. Er war mit aller Gewalt auf einen Felsen aufgesprungen. Eine tschechische Stelle. Auch Frau Romana schien hier nicht ganz heil vorbeigekommen zu sein, wie der aufgewirbelte Schnee bewies. Alf schnallte die Bretter ab und fluchte. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

den 1. September 1938
Herbmonat September

Der Herbstmonat September bringt den September, den 1. September 1938. Der Herbstmonat September bringt den September, den 1. September 1938. Der Herbstmonat September bringt den September, den 1. September 1938.

Der Herbstmonat September bringt den September, den 1. September 1938. Der Herbstmonat September bringt den September, den 1. September 1938. Der Herbstmonat September bringt den September, den 1. September 1938.

Der Herbstmonat September bringt den September, den 1. September 1938. Der Herbstmonat September bringt den September, den 1. September 1938. Der Herbstmonat September bringt den September, den 1. September 1938.

Der Herbstmonat September bringt den September, den 1. September 1938. Der Herbstmonat September bringt den September, den 1. September 1938. Der Herbstmonat September bringt den September, den 1. September 1938.

Merke! Neuigkeiten

Der Herbstmonat September bringt den September, den 1. September 1938. Der Herbstmonat September bringt den September, den 1. September 1938. Der Herbstmonat September bringt den September, den 1. September 1938.

SA-Einsatz zur Schrottsammlung

Ein Aufruf Hermann Görings — Auch Kuchens SA wird mit Stolz und Freude mithelfen

Generalfeldmarschall Hermann Göring hat an die SA folgenden

Aufruf
Kameraden! Das deutsche Volk kämpft in diesen Jahren...
Der Reichskommissar für Rohstoffbeschaffung, SA-Brigadeführer Ziegler, schreibt zu dem Thema:

Einsatz der SA
bei der Schrottsammlung...
Die Durchführung des Vierjahresplanes sowie der weitere Aufbau neuer Industriewerke erfordert große Mengen von Eisen und Stahl.

Zum ersten Male steht Deutschland in diesem Jahre an der Spitze der eisen- und stahlerzeugenden Länder.
Aus diesem Grunde hat die eisenzeugende Industrie ein erhebliches Interesse an einem gesteigerten Schrottaufkommen.

Die Eisenproduktion weist Rekordziffern auf. Die Rohstoffe, nämlich Erze, müssen wir zum Teil einführen und dafür kostbare Devisen abgeben. Dagegen besteht

eine starke Rohstoffquelle in dem im Inland vorhandenen Altisen, das zum Teil immer noch nutzlos und sinnlos verbleibt. Seine Sammlung ist nicht allein von einer vorübergehenden Mangelangelegenheit, sondern ist zu allen Zeiten ein Gebot der wirtschaftlichen Vernunft.

Daher müssen im Interesse der fruchtbarsten Durchsägung der vielseitigen staats- und wirtschaftspolitischen Aufgaben alle im Inlande vorhandenen Möglichkeiten zur Erlassung von Schrott, insbesondere Ausfluß-Schmelzresten, lagern noch weiterhin in Landhaft und Dorf. Gerade wir SA-Männer können bei den Sammlungen immer wieder die Feststellung machen, daß auf diesem Gebiete noch sehr viel getan werden muß.

Wir werden dafür Sorge tragen, daß auch das letzte Stückchen Eisen erfasst und der Wiederverwertung zugeführt wird.

Da die erfolglose Erfassung des im Gelände zurückgebliebenen Eisens durch den gewerblichen Rohstoffhandel nicht gewährleistet ist, wird, bei den kommenden Sammlungen die SA als alleinige Trägerin der systematischen Sammlung und Ervattung aller Erhaltungsmöglichkeiten dürfen gerade bei dieser Sammlung bedeutende Mengen anfallen.

Als äußerstes Zeichen seiner Anerkennung

wird der Generalfeldmarschall den besten sammelnden Einheiten sein Bild mit einer Widmung zur Erinnerung an die Schrottsammlung überreichen lassen.

Sorgen wir alle dafür, daß die Einheit der wir zugeteilt sind, diese Auszeichnung erhält!

Der Ruf des Generalfeldmarschalls soll nicht ungehört verhallen. Reiner Schein sich, auf solchem Frontposten am wirtschaftlichen Aufbau mitzubekommen! Wir werden unseren Kameraden Göring bei der Durchführung der ihm vom Führer übertragenen Aufgabe nicht im Stiche lassen und sichern ihm zu, uns reiflich für das Gelingen des Vierjahresplanes einzusetzen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß auch der letzte SA-Mann mit Freude und Stolz in den kommenden Wochen mithelfen wird, die Sammelaktion zum Ziele zu führen.

Wir wollen mit Recht in späteren Zeiten für uns in Anspruch nehmen können, daß wir auch auf diesem Abschnitt mithelfen haben, das große und starke Deutschland zu bauen.

Deutsche Filme in Benedig

Der zweite Teil des Olympiafilms und „Ursula auf Ehrenwort“ fanden begeisterte Aufnahme.

Auf der Internationalen Filmkunstschau wurde der zweite Teil des Olympiafilms mit der gleichen Begeisterung aufgenommen, wie der erste Teil. Die Schöpferin des Filmes, Leni Riefenstahl, war auch bei dieser Aufführung wieder anwesend und wurde mit besonderem Beifall begrüßt. Eine durchgehende Erfolgserfolge erzielte auch der deutsche Film „Ursula auf Ehrenwort“. Der starke Film in seiner Eigenart voll und ganz auch von dem deutschen Publikum verstanden und gewürdigt wurde. Starke Eindrücke machte auch der von der englischen „Boscal-Film-Gesellschaft“ hergestellte Film „Boscal-Film“, die Verfilmung des bekannten Schwedischen Stücks.

22 300 000 Arbeitsbuchpflichtige

Ein Drittel der Bevölkerung sind Arbeiter und Angestellte.

In den letzten Wochen hat die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Reich erstmals eine Erhebung über die arbeitsbuchpflichtigen Personen durchgeführt. Es ist dies die umfassendste Zählung der Arbeiter und Angestellten, die seit der letzten großen Berufsählung vom 16. Juni 1933 veranstaltet werden konnte. Sie stützt sich auf die bei den 339 Arbeitsämtern und ihren Nebenstellen vorhandenen Karteien der Inhaber von Arbeitsbüchern. Auf das Land Österreich konnte die Zählung noch nicht ausgedehnt werden, weil dort das Arbeitsbuch erst allmählich zur Einführung gelangt. Sinn und Zweck dieser ersten großen Erhebung war, für die Lenkung des Arbeitsmarktes und des deutschen Nachwuchses nach der künftigen Wirtschaftsentwicklung, die sich seit 1933 in der deutschen Wirtschaft vollzogen hat, einen möglichst aktuellen Einblick in die heutige Gliederung der rund 22 300 000 arbeitsbuchpflichtigen Personen zu erhalten.

Am Stichtag der Erhebung (25. Juni) wurden bei den Arbeitsämtern insgesamt 22 287 000 arbeitsbuchpflichtige Personen gezählt gegenüber 20,4 Millionen im Juni 1933. In der Erhebung dieser Zahl spiegelt sich der Wirtschaftsaufschwung in Deutschland, wobei aber zu beachten ist, daß außerdem der Wehrdienst Arbeitskräfte bindet. Unter den arbeitsbuchpflichtigen Personen wurden 14 974 000 Männer und 7 313 000 Frauen gezählt. 1933 waren es 14 125 000 Männer und 6 306 000 Frauen. Der Personenkreis der Männer hat demnach um 6 v. H., der der Frauen um 16 v. H. zugenommen. Die starke Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit ist ebenfalls aus dem Arbeitermangel.

Die Aufgliederung der Arbeitsbuchpflichtigen nach Landesarbeitsamtsbezirken ergibt folgendes Bild: An der Spitze steht der Landesarbeitsamtsbezirk Brandenburg mit Berlin, in dem bei der Erhebung 2 988 000 Arbeiter und Angestellte gezählt wurden. An zweiter Stelle folgt Rheinland mit 2 551 000. Vier Bezirke, nämlich Sachsen, Mitteldeutschland, Westfalen und Süddeutschland, weisen 1,5 bis knapp 2 Millionen Arbeiter und Angestellte auf, sechs weitere Bezirke, nämlich Niederbaden, Nordmark, Schlesien, Südbaden, Hessen und Nordböhmen, liegen zwischen 1 und 1,5 Millionen. Die geringsten Zahlen an Arbeitsbuchpflichtigen entfallen auf die beiden bayerischen agrarischen Bezirke Bayern und Ostpreußen mit 568 000 bzw. 670 000 Arbeitern und Angestellten.

Am Reichsbuchpflichtigen entfallen auf 100 Einwohner 33,8 arbeitsbuchpflichtige, d. h. also, ungefähr ein Drittel der gesamten Bevölkerung gehört zu dem Personenkreis der arbeitsbuchpflichtigen Arbeiter und Angestellten. Giebt man die Zahlen nach dem Geschlecht, so ergibt sich, daß auf 100 männliche Einwohner im Reichsbuchpflichtigen 46,7 männliche arbeitsbuchpflichtige entfallen, auf 100 weibliche Einwohner 21,5 weibliche arbeitsbuchpflichtige kommen. Der Anteil der arbeitsbuchpflichtigen an der Gesamtbevölkerung ist in den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken sehr verschieden. Die verhältnismäßig größte Zahl von Arbeitsbuchpflichtigen weist Brandenburg auf mit 41 Arbeitern und Angestellten auf 100 Einwohner.

Britisches Bombentungsgeschäft. In der Nähe von Nebedale in der Grafschaft Northumberland stürzte ein Bombenflugzeug der britischen Flotte ab, wobei einer der drei Insassen den Tod fand. Die beiden übrigen Besatzungsmitglieder konnten sich durch Fallschirmsprung retten.

Ergeben auf den Philippinen. Die Philippineninsel Masbate wurde von einem Erbeben heimgesucht, das fünf-einhalb Stunden andauerte und großen Schaden anrichtete.

Dammbruch in Indien. — 32 Tote. Im Staat Teht Garwahal in Indien ist ein Damm, der den Rima-Joki aufstaut, geborsten. Die Wassermassen stürzten in die Ebene und zerstörten eine Anzahl von Dörfern. Bisher sind 32 Personen getötet worden. Hunderte von Personen werden noch vermisst.

Ernennung des Reichshandwerksmeisters Schramm.

Reichswirtschaftsminister Funk hat den seit Januar d. J. mit der Führung der Geschäfte des Reichshandwerksmeisters beauftragten Landeshandwerksmeister der Nordmark, Wachenheimmeister Ferdinand Schramm, zum Reichshandwerksmeister ernannt.

Zehe Sowjetadmirale erschossen

Die alten Chefs der Roten Flotte sämtlich hingerichtet.

Wie die „Times“ aus Moskau meldet, haben die Sowjets unter ihrem Marinekommandanten „gründliche“ Maßnahmen zur Entfernung von „Verärrern“ und „Saboteuren“ ergriffen, daß sich gegenwärtig auch nicht einziger Offizier in der Roten Flotte befindet, der noch vor einem Jahr einen höheren Posten bekleidete. Das sowjetrussische Marineministerium habe jetzt zum ersten Male zugegeben, daß die bedeutendsten sowjetrussischen Admirale vor wenigen Monaten erschossen worden seien.

11. a. sind danach folgende führende Offiziere erschossen worden: Admiral Orloff, Oberbefehlshaber der Roten Flotte und Vertreter der Sowjetregierung bei den Krönungsfeierlichkeiten in London, Admiral Sifoff, Vizebefehlshaber der Roten Flotte, und Admiral Luchin, Leiter der Marineakademie. Andere, so fügt die „Times“ hinzu, die als „Verärrer“ und „Feinde des Volkes“ verschwunden seien, hätten sicherlich dasselbe Schicksal erlitten: Admiral Swanoff, der stellvertretende Chef der Roten Flotte, Admiral Wiktoroff, Admiral Mulkewitsch, Leiter der Konstruktionsabteilung, Admiral Roschawoff, Admiral Kirseff, Admiral Dignenoff, Admiral Radzky, die Professoren Jerve und Petrow von der Marineakademie in Leningrad und viele andere.

Kameradschaft der Front

Polnische Frontkampferdelegation besucht Deutschland.

Nachdem eben erst eine polnische Frontkampferdelegation Deutschland besucht haben, kommt jetzt eine polnische Frontkampferdelegation ins Dritte Reich. Die polnische Frontkampferdelegation, die am 1. September ihre Deutschlandreise antritt, wird durch den Präsidenten der Vereinigung deutscher Frontkampferverbände, Wehrmacht-Obergruppenführer Serzow von Gorbura, in Berlin begrüßt werden. Am Ehrenmal unter den Linen werden die polnischen Frontkampfer einen Kranz zu Ehren der Gefallenen niederlegen. Die Gäste werden später das Reichsgrabenfeld besichtigen und die Stadt Potsdam einen Besuch abstatten. Von dort aus erfolgt die Weiterfahrt nach Magdeburg über die Reichsbahn, wo Oberbürgermeister Dr. Markmann die Frontkampferdelegation begrüßen wird. In Magdeburg findet außerdem ein großer Kameradschaftsabend deutscher und polnischer Frontkampfer statt.

Dr. Seb: Unser Rationalismus wird nie erlahmen!

Dr. Pen sah in seiner Kaulin vom höchsten Weisheit unter
brochenen Wiegen einen Ueberblick über all das, was seit 1848
in Deutschland, insbesondere für den deutschen Arbeiter, gesche-
hen ist. Während früher Kunst und Kultur das Volk
nicht weniger verschleierten, sondern leuchtete, so führte er u. a. an,
wie die Kunst das ganze Volk Anteil daran durch die Organ-
isation der Kunst hat. Er rief: „Wird weniger als 40 Mil-
lionen deutscher Menschen im vergangenen Jahre durch
eine Organisation der Theaterbesuch ermöglicht worden.“

Eine ebensovorbereitete Wandlung sei auf allen andern Theilen des deutschen Lebens zu verzeichnen. Diese Wandlung sei allein dem Führer und seinem unerwähltesten Volk in Deutschland alles aufwärts gebt, bei keine rechtliche oder wirtschaftliche Frage, sondern einzig und allein eine Frage des Glaubens jedes einzelnen an sein Volk.

Durch AdD habe der deutsche Arbeiter mehr Kraft bekommen. Er wisse heute, daß Deutschland kein Völkerrandland ist. Dem Inländer seien Chancen verblieben die A.S.-Gemeinschaften durch „Freude“ bereits über sechs eigene Dampfer, die er werde dem deutschen Arbeiter der Volkswagen abgeben. Man könne diesen Maßnahmen, die der Arbeiter seinen berechtigten Anteil an dem, was Deutschland zu leisten hat, nicht anerkennen. Dem kommenden Winter würden 130 000 deutsche Arbeiter die Möglichkeit haben, nach Italien, Griechenland, Nordafrika und anderen Ländern zu fahren.

„Zum Schluß meiner Rede befaßigte sich Dr. Ley mit den Hoffnungen der Partei in der Zukunft. „Wir geben“, sagte er hierbei u. a. aus, „in keiner Hinsicht nach. Auch wir sind gut das alte Wort: eine siegreiche Armee wird nie müde. Auch die nächsten Jahrtage werden die hienigen führenden Männer frisch und fleißig sein, und ihr Konstitutionismus wird nicht nachlassen, sondern immer fester werden. Das ist das Wesen unserer Idee, daß sie nie verflacht, sondern sich immer tiefer in den Herzen festsetzt.“

Die Gefahr der Auslaugung der Begabungen.

Der Leiter des Rassenpolitischen Amtes, der NSDAP-Dr. Walter Darré, nimmt in der sozialpolitischen Zeitschrift der Hitler-Jugend „Das Junge Deutschland“ zur Frage der Begabungs- und Förderung der Jugend, um dieses in letzter Zeit von der Jugend in den Vordergrund geratene Problem von handeln. — Ausgangspunkt jeder Auseinandersetzung über soziale Aufstieg und Förderungsmöglichkeiten sind die gegenwärtig festgestellten Verhältnisse. Wir müssen heute hierin nicht so sehr Förderungsmöglichkeiten als vielmehr das Individuum abgefestigten Gerechtigkeiten für die Gemeinwohl angelegene Notwendigkeiten für die Gemeinschaft sehen. Die nationalsozialistische Begabungs- und Förderungspolitik ist die Aufgabe der Ungleichheit und der Verschwendung der Anlagen aus, während im Zeitalter des Klassenkampfes die Alibeaufhebung einer sozialen Gruppe Programmgegenstand war. Die Grundanlage von Begabungen und Fähigkeiten suchen wir nicht in den erblichen Anlagen und nicht in den Umweltverhältnissen. Als Aufgabe jedes Förderungswertes ergibt sich danach besondere erbliche Anlagen aufzufinden, einzusehen und für die Zukunft aus zu erhalten.

[illegible]

Einrichtung Oesterreichs aufs ganze Reich ausgedehnt. —

Im Reichsgesetzblatt Nr. 134 vom 30. August 1938 wird der Erlass des Führers und Reichkanzlers vom 26. August 1938 zur Regelung des Postparafassenwesens im Deutschen Reich veröffentlicht. Bereits im Erlass vom 19. März 1938 hatte der Führer und Reichkanzler das seit 1883 in Wien bestehende Postparafassenamt in die Deutsche Reichspost eingegliedert. Durch den neuesten Erlass des Führers und Reichkanzlers wird eine Einrichtung des Landes Oesterreich auf das ganze Reich ausgedehnt, die sich als eine der sozialen Einrichtungen nicht nur bei der Bevölkerung Oesterreichs großer Beliebtheit erfreute, sondern auch für die österreichische Wirtschaft stets segensreich gewirkt hat, und die in der ganzen Welt als musterhaft galt.

Durch den Postspartassendienst der Deutschen Reichspost werden im Reich mehr als 47 000 Beamte und Amtsstellen der Deutschen Reichspost, und zwar etwa 3000 Postämter, 2000 Zweigpostämter, 10 000 Postagenturen, 26 000 Poststellen und 6000 Poststellen des Spargedankens nutzbar gemacht werden. Hingzu kommt ein Heer von 26 000 Landpostkutschern, die ebenfalls Spareinlagen annehmen und Rückzahlungen leisten werden. Die Spareinlagen werden mit 3 v. H. verzinst.

Das Postparcub wird völlig freiziglig sein. Eingagen auf das Postparcub werden innerer der ganzen Reichsgebiets von allen Aemtern an Amtsstellen der Deutschen Reichspost angenommen, gleichgültig, ob dem Ort das Postparcub ausgesetzt wird. Die Aufhebungen können bei jedem beliebigen Anm. vorgenommen werden, Abhebungen bis 100 RM. sogar ohne vorherige Anmündung. Dies ist ein Vorteil, der vor allem für den innerdeutschen Reiseverkehr von erheblicher Bedeutung sein wird.

Der Postsparkassendienst wird durch das Postsparkassengeheimnis unter dem besonderen Schutz des Reiches stehen. Im Reichspostministerium wird zur Zeit mit Beschleunigung eine Postsparkassenordnung ausgearbeitet, um nach dem Willen des Führers die Vorteile des Postsparkassendienstes möglichst bald dem gesamten deutschen Volk zugänglich zu machen.



Das Programm der Nürnberger Tage

Der 10. eidspartitag der NSDAP, der in den Tagen vom 5. bis 12. September durchgeführt wird, findet am Montag um 14.30 Uhr seinen Auftakt mit dem Empfang der Presse im Kulturvereinshaus durch den Reichspresschef. Von 15.30 Uhr bis 16 Uhr fänden die Vorden der Parteitag ein. Um 16 Uhr erfolgt der traditionelle Empfang des Führers im großen Rathssaal. Der erste Tag wird mit der Festausführung „Die Meistersinger von Nürnberg“ beschlossen, die um 17.30 Uhr im Opernhaus beginnt.

Am Dienstag, dem 6. September, wird um 11.30 Uhr der Parteikonferenz durch den Stellvertreter des Führers eröffnet. Der Sprecher der NSDAP, Gauleiter Adolf Wagner, verliest die Proklamation des Führers. Bevor am Abend um 20 Uhr die Kulturpreisträger in Speerhaus beginnt, auf der die Nationalstellung „Europas Deutschland im Osten“ eröffnet. Das „Straß der Freude“ wird eröffnet, das bis zum 12. September andauert, nimmt zur gleichen Zeit sein Begin.

Der Mittwoch, der 7. September, steht im Zeichen des Reichsarbeitsdienstes, der um 10 Uhr auf der Zeppelinfeld zum Appell und zur Feiern und zur Aufstellung nimmt. Um 13.30 Uhr beginnt der Marsch des Reichsarbeitsdienstes durch die Stadt. Am Morgen um 8 Uhr wird das Wettmännchen der Politischen Leiter abgebildet. Neben der Fortsetzung des Parteitagess, am 19. und 20. werden am gleichen Tage die folgenden Sonntagskatalogen durchgeführt: Tagung des Hauptamtes für Kommunalpolitik und HZ-Führertagung.

Aus dem Programm des Donnerstags ragen der „Tag der Gemeinschaft“, der M.E.-Kampfspiele auf der Zeppelinfeld, um 15 Uhr, und um 21 Uhr der Vorbeimarsch des Fackelzuges „Vollkommen der Leiter vor dem Führer an Deutschen Soldaten dem Marier durch die Stadt hervor. Um 11 Uhr wird der Parteifengreng fortgeführt. Zu Sonderaktionen vereinigen sich das Hauptorganisations-, Hauptbildungs- und Hauptpersonalamt. Das Hauptamt für Volksgesundheit und der NSD-Studentenbund.

Das Hausvereinigen vom Freitag, dem 9. September, bildet um 10 Uhr der Appell der Politischen Leiter auf der Zepelinwiese. Außerdem wird um 11 Uhr der Parteifonch fortgesetzt, um 14.30 Uhr werden Zwiſtentämpfe und Engländerwett im NS-Kampfpfeile abgehandelt. Folgend: Sonderungens- füllen fernerhin das Programm dieſes Tages: Arbeits- tagung des Reichsrechtsamtes, Tagung des Hauptamtes für Weamie, Tagung der Preſſeamleiter und Preſſe- referenten, der Parteigerichtsverſtändigen, der NSDAP. Die Kundgebung der NS-Frauenſchaft beginnt um 16 Uhr in der Konarekhaſſe.

Am Sonntagabend, dem 10. September, beginnt um 9.30 Uhr der Appell der Hitler-Jugend im Stadion. Die 6. Jahrestagung der DAF, in der Kongreßhalle ist für 11.30 Uhr angesetzt. Um 15 Uhr werden die Endmärsche der NS-Kampfsportler im Stadion durchgeführt. Um 16 Uhr nimmt der Haupttag des „Kraft durch Freude“-Volksfestes seinen Anfang. Der Parteilongchord wird an diesem Tage um 19 Uhr weitergeführt. Dieser Tag, der um 20 Uhr ein Großkonzert der HJ, auf dem Adolf-Hitler-Platz bringt und um 21 Uhr das große Feuerwerk am Dugendteich, vereinigt außerdem die Gau- und Kreispropagandaleiter, das Amt für Agrarpolitik und die Kommission für Wirtschaftspolitik zu ihren Sondertagungen.

Der Sonntag, der 11. September, steht im Zeichen der Gliederungen der NSDAF, die um 8 Uhr zum Appell im Zitißpoldän antreten. Um 11.30 Uhr nimmt der traditionelle große Vorbeimarsch der Kämpfer der Bewegung vor dem Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz seinen Anfang.

Der letzte Tag des Reichsparteitages 1938, Montag
den 12. September, beginnt um 8 Uhr mit der ersten Vor-
führung der Wehrmacht auf der Zeppelinfeld.
Die Hauptvorführungen der Wehrmacht finden um
14 Uhr statt und werden mit der Paradeausstellung der
beteiligten Truppenteile und der Werbung an den Führern
eingeleitet. Die Gefechtsvorführungen und der Vorbe-
marsch an dem Führer schließen sich an. Abends um
19 Uhr wird der Parteitag groß zu Ende geführt. Das
Programm des Abchlusstages, das mit dem großen
Zapfenstreich der Wehrmacht vor dem Führer
am Deutschen Hof beendet wird, enthält außerdem noch
die folgenden Sonderaktionen: Tagung des Hauptamtes
für Technik, des Massenpolitischen Amtes, der NSV, und
der Gau- und Kreisleiter.

Einbild für den wechsellahen Geist unsern Volks
Wenn die nationalsozialistische Bewegung als
unseres völkischen Lebens durchgeführte Bewegung ist
ist der Vortellag in Nürnberg in eben- und vom geform-
der deutschen Wandlung. Nürnberg ist nicht nur die
Heerthum auf politischen, militärischen, kulturellen und
ökonomischen Gebiet, sondern vor zwei Jahren hat
die Welt in Nürnberg die Einheit von Körper und Geist
sehen, die ein Ausbild für die Einheit von Körper und Geist
sein sollen, nachdem der Nationalsozialismus erkannt hat
beides nicht zu trennen ist, sondern sich in einer
finden muß. Mit der Vorbereitung und Durchführung
Kampfspiele ist das politische Solumentum Adolf Hitler
S.A., beauftragt worden, und vom 10. bis 12. September
Nürnberg im Zeichen der wechsellahen Mannschaff stehen
Die NS-Kampfspiele sind kein Feiern
hln. Nürnberg sie sind ein Feiern
S. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797.

des kämpferischen Eintrages und ist zu den höchsten Zielen
sind damit ein Symbol für den künftigen Mannstum
unseres Volkes, der in den Strukturalismen
lers gegiebt wird. Angeföhrt dieser Strukturalismen
Weltverderbe herausgestellt worden, in denen
hochachtbaren Mannschaf seinen Ausdruck findet, der Gebote
lichen Mannschaf in Kämpfe sind deshalb, die weite
zu ihnen werden 12 Mannschafte zum Bestim
den Mannschafte, die in jeder der Mannschafte
schen Bewegung für die NS Kampfsiele national
Für den Bekehrungsmannschafte, der
ein Führer und 36 Mann sich dem Mannschafte
drei Mannschafte gebildet, die Mannschafte, die
das NSK, ebenfalls zwei, genau so wie Mannschafte
und Polizei und schließlich entweder die Mannschafte
see eine Mannschafte. Für die Mannschafte, die Mannschafte
schen gebildet, die jeweils einen Führer
umfassen. Der Mannschafteorientierungslauf mit
den Mannschafte, Mannschafte am Mannschafte, Mannschafte
sche Mannschafte, Mannschafte am Mannschafte, Mannschafte
einen Führer und 36 Mannschafte, Mannschafte
schafte, Mannschafte sind ebenfalls Mannschafte.

Neben diesen Mannschaftswettbewerben werden auch Einzelwettbewerbe durchgeführt. Die Teilnehmer sind in drei Kategorien eingeteilt: A, B und C. Die Kategorie A ist für die besten Spieler, die Kategorie B für die zweitbesten und die Kategorie C für die drittbesten Spieler. Die Wettbewerbe werden in der Regel in der Reihenfolge A, B, C durchgeführt. Die Spieler, die in der Kategorie A spielen, werden in der Regel die besten Spieler sein. Die Spieler, die in der Kategorie B spielen, werden in der Regel die zweitbesten Spieler sein. Die Spieler, die in der Kategorie C spielen, werden in der Regel die drittbesten Spieler sein. Die Wettbewerbe werden in der Regel in der Reihenfolge A, B, C durchgeführt. Die Spieler, die in der Kategorie A spielen, werden in der Regel die besten Spieler sein. Die Spieler, die in der Kategorie B spielen, werden in der Regel die zweitbesten Spieler sein. Die Spieler, die in der Kategorie C spielen, werden in der Regel die drittbesten Spieler sein.

Dichter, Schriftsteller und Komponisten zum Reichsparteitag eingeladen.

In dieser Jahr werden erstmalig auch deutsche Dichter, Schriftsteller und Komponisten als Ehrenbürger zu Reichsparteitag teilnehmen. Einer Auswahl unter den führenden Männern des deutschen Schrifttums und der zeitgenössischen deutschen Musik wird hiermit die Ehre zu Theil gegeben, die großen Festsünden der nationalsozialistischen Bewegung abzuschließen mitzugelernt und so neue Anregungen für ihre künftige Arbeit zu erhalten.

Es wurden u. a. eingeladen: Heinrich Anneder, Rudolf Hans Bartsch, Karl von Bremen, Hans Carola, Hannes Cremer, Erich Edwin Dwingen, Hans Carola, Rudolf Herzog, Professor Jochum, Hans Christoph Wierig, Dr. Köpfer, Professor Philipp, Professor Rauch, Ulrich Sander, Professor Schmallich, Georg Schmiede, Heinz Stegwein, Professor Richard Strauß, Willi Wesper, Heinrich Bertalan.

Mädchen und Frauen

gesucht

Werf Spangenberg

hat immer werbende Wirkung und hilft Ihnen

wenn Sie Ihren Kundentkreis erweitern wollen
Mit sachmännischem Rat stehen wir Ihnen
immer zur Verfügung.

Buchdruckerei Hugo Munzer